



D, d. 43

Vork in Poreck

[Hk 1190^a]

See

Gesch. et Geogr.

~~2A. 101.~~

X ⁴⁷⁶

7

23

Fämmerliche
Verstörung
Der Königl. Erb-Stadt
LISSA
in Groß = Bohlen/

Den 29. Julii / Anno 1707.



Halberstadt/

Gedruckt bey Johann Erasmus Hynisch/Könl. Preuss. Hoff Buchdrucker. 1708





Die Stadt Lissa eine Zierde von Groß-Polen / und Seminarium der Evangelischen Religion im ganzen Königreich/hatte sich von seinem im vorigen Schwedischen Krieg/ A. 1656. den 28. Apr. erlittenen Brand und Zerstörung/wieder erholet; sie prangete mit 200 Catholischen/einer Evangelisch-Reformirten/und einer Evangelisch-Lutherischen Kirchen / einem Reformirten Provincial-Gymnasio, vielen wolbebauten Märkten und Gassen / mit ansehnlichen Bürgern und Einwohnern/mit Künsten und Manufacturen; und hatte mit dem Ende des vorigen Seculi gleichsam den Gipfel ihres Wohlstand erreicht.

Der unglückliche in Lissa andangefangene Krieg aber/der eine Zeitlang in der Ferne geführet worden /zog sich nach der Zeit immer näher/bis Groß-Pohlen das Theatrum Belli worden/da in unterschiedenen Treffen bey Punitz/Graustadt/Kalisch/ viel Blut vergossen. Es hat zwar die ganze Groß-Pohlnische Provinz durch diese Unruhen viel ausgestanden/am härtesten aber hat es Lissa betroffen/welches schon von A. 1702. her ohne Unterlaß die schweren Plagen des Krieges müssen fühlen/da Contributiones, Einquartierungen/militairische Executiones, und dergleichen / st. ts. während einander gefolget; und die bedrängte Lissner fast diese ganze Zeit in Angst Furcht und mühseligen Glüchten zugebracht: Bis das 1707. Jahr/ die härtesten Plagen mit sich gebracht/welche die solang geängstete Stadt doch nicht übersehen können/sondern unter denselben hat erliegen müssen.

Im Monat Februario, Martio. April. kamen allerhand schreckende Gerichte von herannahung der Moscovitischen Trouppen; Ob selbe nun wol anfänglich zweifelhaft waren/so man doch endlich den Ernst/als Ihre Excellence der Hr. Genera August Fri drichs Haysn/so mit einem stark in Corpo bey Kalisch stand /in etlichen Universalen Anforderung an Lissa that/wegen Provianten und Contribution, mit beygefügter Drängung/ wo man sich hierzu nicht verstehen würde/Lissa und die darzu gehörige Oerter mit Feuer und Schwert zu verweisen. Dieses nun verursachte nicht nur bey den sämtlichen Einwohnern eine ungemeyne Bestürzung/und Glüchten/sondern der Magistrat ging auch zu Rathe/wie das gedrückte Unglück abzumenden wäre; und wurden einige Deputire nach Kalisch gesandt/ wohin sie waren gefordert worden; die aber ohne den Herrn General anzutreffen zurück kamen. Dieser hatte sich schon weiter zurück/ und nachmals gar bis Warschau gezogen/ und hierdurch war man in Lissa wieder ganz sicher worden. Als man sich aber nichts Bessers besorgete/ so kam

Den 15. Jul. ein Billet vom Hrn. Obersten Schulzterinern erlangte/ das man vor Verfluß dreyer Tage bey ihm seyn / und wegen der Contribution sich mit ihm abfinden sollte; Widrigen falls man die schärfste Execution sollte vermuthend seyn. Dieses Billet war schon 2. Tage unterwegs gewesen/ u. waren also/ als es ankam von dem gefetzten Termin schon 2. Tage verfloffen. Der Magistrat gieng gleich hierüber mit der Bürgerchaft zu Rathe/ u. wurde noch diesem Abend 2. Bürger an den Hrn. Obersten abgeordnet. Diese aber waren nicht weit kommen/ so begegnete ihnen schon die zur Execution ausgeschiedte Parthen u. kam

Den 16. Jul. war Sonnabends/ morgends um 9. Uhr ohngefähr 500. Mann stark/ unermüthet in die Stadt hinein; Es war ein von Pohlen/Lithauern/Moscovitem/ Kosacken, Kalmuken/ D. uttschen vermisches Volk. Sie kamen zu allen Thoren herein/ welche sie bald besetzt/ vor jedem Thor blieb auch noch ein ziemlicher Trouppe stehen: Die Geldwachen wa-

ren



ren gleichfalls ausgestellt: Und so war die Stadt rings umher umschlossen/das niemand we-
der aus noch ein konte. Der Hr. Oberste/ der das Commando hatte/hieß Wasil Mich aelo-
wicz Agarew/ ein geborner Moscoviter; Der Pohlische Hr. Regimentarius Niezebi-
towski: Der Hr. Commissarius Erzeinski. Eben diesen Tag wolten sich erst die meisten Läu-
ner auf die Flucht begeben: Aber ihrer viel wurden von dieser Parthey unterwegens angetrof-
fen und beraubt: Die der Stadt noch nahe waren/ wurden wider herein gejaget/ und die
Retirade war zu langsam. So bald diese Leute in die Stadt kamen/ zerstreueten sie sich auf al-
le Gassen/ und gieng das Plündern an; da indes der Hr. Oberste eine Anforderung that von
30000. sp. Rthlr. welche in etlichen Stunden liegen solten/ oder es solte alles in die Asche ge-
leget werden. Dis war die Forderung/ und die Execution des Plünderns war zugleich da/
welches währete diesen ganzen Tag/ die ganze Nacht/ u. den folgenden halben Tag/ da nie-
mands geschonet wurde. Hier war nun das Jammer-Geschrey unbeschreiblich/ alle Gassen wa-
ren angefüllet mit Klagen und Seufftzen. Einige suchten sich in den Gärten und andern
Winkeln zu verbergen/ aber es war nirgends keine Sicherheit; Andere suchten/ weil die
Thore besetzt über den Wall zu entkommen/ kamen aber vor der Stadt in neue und grössere
Gefahr/ von welcher niemand an keinem Orte befreyet war. Ihrer sehr wenige hatten das
Glück/ durch Um- und Irreweg/ zu entkommen/ wiewol es mit ihnen so war/ wie es mit denen
in Gefahr des Schiffbruchs seyndenden Schiffen zu geschehen pfleget/ nemlich/ das sie alles
was sie um sich hatten/ kostbare Kleider/ und andere Sachen/ weggeroffen/ um desto leicht-
er und geschwinder dem Unglück zu entriihen. Bey diesen Drangsalen war man doch bemühet
zu accordiren/ u. Geld aufzubringen/ und der Hr. Oberste ließ endlich (weil die Duchen ins be-
sondere vor sich accordirten/ und also ihre Contribution nicht in die gemeine Rechnung der
Stadt kam) nach grossen und langen Bitten so viel nach/ das es bis 7500. sp. Rthlr. kam/
wozu er aber die hefftigste Drängung setzte/ das/ wo diese Summa nicht unverzüglich liegen wür-
de/ Ordre zu brennen ergehen solte. Weil aber solch Geld gleich hinzulegen unmöglich war/
so wurden bald/ war Nachmittages um 3. Uhr/ vor dem so genannten Fraustädtischen Thor
19. Windmühlen angezündet/ welche auch in einer Stunde in der Aschen lagen. War nun
vor der Jammer groß/ so hub sich doch jetzt das Wehklagen erst recht an/ weil man besorgte/
das dis der Anfang des Brennens wäre/ womit der ganzen Stat gedreuet wurde. Die Men-
schen wunden ihre Hände/ das ängstliche Geschrey stieg auf gen Himmel/ es war ein Tag der
Trübsal/ u. war nirgends nichts zu hören/ als Heulen und Klagen. Die/ welche sich bisher in
finstern Kammern verborgen gehalten hatten/ kamen nun heraus/ und lieffen mit Hauffen zur
Stadt hinaus/ nur ihr Leben zu errethen. Betrübte Mütter trugen auf den Armen/ und führ-
ten an den Händen ihre Kinder mit thränenden Augen/ um sie aus dem zu besorgenden Feuer
zu rücken. Aber es gieng ihnen als wenn einer vor dem Löwen stöhe/ und es begegnete ihm ein
Bär/ sie verfielen in den Vorstädten und auf den Feldern in die Hände der unbarbarischen
Kalmucken/ von welchen die ganze Stadt und alle Felder stets umritten wurden/ und von die-
sen wurden sie beraubt/ nackend ausgezogen/ geschlagen/ gebunden/ und auf alle Weise ge-
quälte/ theils erwürgete. Endlich fiel die Nacht ein/ die unter gleichen Schreufen und un-
erhörlichen Feindseligkeiten verbracht worden/ auch des plünderns noch kein Ende war. Bey stiller
Nacht gegen den Morgen machten sich viele aus Lissa auf/ und versuchten/ ob sie sicher in d.

Kommen Konten; und es gelang auch manchem/das ihrer etliche Hundert auf diese Weise dar
von kamen/jehe das helle Tages-Licht sie den Augen der Verräuber Konte entdecken.

Den 17. Jul. war der heilige Sonntag/Morgens/wurde dem Hrn Obersten vorgestelt/
wie willig man wäre/alles zu geben/was man hätte/und weil es unmöglich war/das Gefor
derte auf einmal alles aufzubringen/offerte man so viel beyfammen war/welches mit gros
ser Mühe meist in der Nachbarschaft gesammelt/und unter Convoy einiger Kalnucken von
dannen abgehohlet war/das übrige versprach man als beste nachzugehen. Der Hr. Oberste
acceptirte solches endlich/und befahl zu geben was da wäre/auf den Rest wolte er war
ten bis Mittwoch/und alsdenn bey dessen Abführung einen vollkommenen Quitt geben/
das man nichts weiter würde zu besorgen haben. Also wurde die kleinste Helffte gezahlet/und
der Hr. Oberste mit 300. Ducaten/der Hr. Regimentarius, Hr. Commissarius, wie auch die
übrigen Officiers nach Proportion beschenkt; Vorauff gegen 12. Uhr die ganze Parthey
abzog; So doch/das dabey viel und grobe Excesse, Plünderung der Häuser / und Verau
bung der Menschen/in und vor der Stadt vorgingen. Endlich ritten sie alle davon/da ein je
der sein Pferd mit geplündertem Gut bepacket hatte/und eins/zwey/ auch mehr genommene
Pferde mit sich führte. Einige so im Lager es gefehen/haben berichtet / das diese Kalnucken
hernach ihre erbeuteten Kleider auf ihre Schultern gehangen/und so als mit herrlichen Sie
ges Zeichen ins Lager eingezogen. Gestalt hatte der Hr. Oberste zwar verlasset/fragte aber
bey dem Abzuge nicht darnach/also blieben sie hier. Bismel noch zwey Männer gebunden
mitgenommen worden/die bey dem Abmarsch ihn zu nahe kommen waren: Sie wurden
aber nachmahls wieder los gelassen. Von Lissa wendeten sie sich gegen die Stadt Kerszen/
welche sie bald anzündeten. Ein gleiches thaten sie mit den Dörffern/ Klobe/ Wortszen/
Polkowo/welche auf ihrer Marsch Route lagen/und die man nacheinander diesen Tag im
Rauch aufgehen sahe.

So bald diese Parthey von Lissa weg gieng das Volk aus Lissa mit Hauffen davon/und
war nach so grosser angstandener Angst die Sicherheit desto angenehmer: Derer sich auch
jeder bedienete/zum wenigsten sicher in das friedliche Schlesien zu kommen/ und von dem
angestandenen Ungemach etwas zu verblasen.

Den 20. Jul. wurden 2. Lissnische Deputierte mit einem Theil des accordierten Geldes
nach Znaun abgefertiget/ allwo der Hr. Oberste Schulz sich befand; Er nahm das Geld ab/
war aber damit nicht zufrieden/das der Hr. Michaelowicz auf so wenigem tractiret hätte; Be
gleich war er mißvergnüget/ das man nicht vornehmere Leute an ihn geschicket; Verlangte
demnach man solte ansehnlichere Personen abordnen/und ertheilte hierauff in Moscovit
scher Sprache einen Pst. Ubrigens war sein Befehl unverzüglich noch 2. 00. sp. Rthlr. zu
sen den/damit die Contribution 10000. sp. Rthlr. vollmachte: Vor sich verlangte er 1000.
Ducaten zur Discretion/ die Lissner als grobe Leute scheltende/ sie nicht verständen/das man
vor ihm nicht ohne Discretion erscheinen dürffte. Man schickte hierauff 2. andere Bürger
mit dem Gelde/was von dem vorigen restirte: Diese aber behielt er darvon/da sie nicht wie
der zurück. Dis verursachte nun grosse Besürzung/und wuste man nicht/was man sich wei
ter zu versehen da der einmahls gemachte Accord nicht gehalten/und die mit Geld ins Lager
geschickte/ nicht wieder zurück gelassen wurden. Doch war man eysrigt bemühet/ den Hrn.
Oberste

Obersten Schulz auch in seiner neuen Prætension zu vergrügen/ und der Hr. Oberste v. r. sprach auch der Stadt und den städtigen Bürgern alle Sicherheit an wider aber tag-täglich gehandelt worden.

Den 23. Jul. fiel eine Parthey in Lissa ein / von welcher ein Theil bey Saborowa einem Städtchen / eine Viertel-Meile von Lissa / stehen blieben; die Officiers davon wiederholten die neulich vom Hrn. Obersten Schulz gethane neue Anforderung/begehrten dabey zugleich eine große Menge von Satteln/Pistohlen/Stiefeln/Wein/Zucker/Baumöl/und hundertley andere Sachen: Mit der Bedrohung/wo bis nicht alles würde geliefert werden/so wolten sie erst das Getreyde rund um die Stadt her ruiniren/alsdann mit Feuer alles verheeren. Hier waren nun die wenige in Lissa Überbliebene in unbeschreiblicher Angst; sie wurden jämmerlich geschlagen/gebunden/mißhandelt; sie solten viel beschaffen/ und es war nichts vorhanden. Proviant sollte zugeführt werden/ aber es war wenig Vorrath mehr da; Und kein Pferd in der ganzen Stadt selbiges zu führen. Und mußten sich endlich die Bürger selbst an einen Karren spannen/und ihnen Brodt/Fleisch/Bier/2c. bis Saborowa zuführen. Gegen Abend wurden alle Bürger/derer etwa noch zwanzig/wie das Vieh zusammen getrieben/ und ihnen angedenket/sie solten mit ins Lager; welches doch vor diesemal unter blieb: Und diese Parthey kehrte wieder zurück bis Nehsen/ wo der Hr. Oberste Schulz mit seinem Corpo jetzt stand.

Den 24. Jul. kam der Hr. Oberste Schulz mit seinen Leuten selbst/ und lagerte sich erstlich bey Saborowa; hernach gieng er bis an das Städtlein Schrecke/auf die andere Seite der Stadt Lissawillens einige Leute des Hrn. Smigielsti in Priment aufzusuchen: Die Kalmuken aber ließen im vorbey gehen Lissa nicht unbefuchet/und handhierenen da/so wie gestern. Man bemühte sich inzwischen der schweren Anforderung genug zu thun/und wurden

Den 25. Jul. 1000. sp. Rthlr. 900. Ducaten/etliche Fässer Wein/eine Menge allerhand Gewürz/ins Lager gesandt/mit demüthiger Bitte/der Hr. Oberste wolte hiermit/was mit der schwersten Mühe zusammen gebracht/zufrieden seyn/ und Commiseration mit der äußerstbedrängten Stadt haben. Es wurde zwar angenommen/und noch 500. Rthlr. nach gelassen/ aber mit dem zugesetzten härtesten und ungesümmtesten Befehl/das der Rest des geforderten bald völlig müste erlegt werden: Der Hr. Commissarius forderte vor sich auch noch 100. sp. Rthl. im gleichen Wein/Pulver/und viel andere Sachen. Da bis ins Lager passirte/kam wieder eine starke Parthey von 50. Mann nach Lissa/welche schreckliche Excesse begieng. Der commandirende Officier forderte alle Bürger zusammen/und wolte sie mit ins Lager nehmen. Einer aber von diesen Bürgern stellte dem Officier vor/wann sie alle Bürger würden wegnehmen/ so würde ins künftige nicht anders seyn / der ihnen nach Erforderung würde Proviant anschaffen können: Worauf der Officier setztes auf ihnen/ die er sich ausgelesen/ mitnahm/die übrigen zeichnete er sich alle mit Markmen auf; Ein Kalmauf fieng auch einen kleinen Knaben von 11. Jahren auf/und nahm ihn auf seinem Pferde mit. Der Mitgenommene wurde sehr übel mit gefahren / sie wurden mit Händten bedruehet/ und auf mancherley Weise geängstet. Es wurde dann die eufertste Mühe angewandt / das noch Prætendirte irgendwo in Schlessien aufzunehmen; Und als es endlich aufgebracht war/wurde

Den 27. Julii/ ein Expresse ins Lager gesandt/ von dem Hr. Obersten Schulz Befehl einzuholen/ wo das Geld sollte eigeliefert werden/ um ein Convoy zu bitten/ damit es sicher könnte überbracht werden. Der Befehl kam den 28. Julii/ früh wieder/ mit dieser Antwort keine Convoy würde nicht geschickt werden: Das Geld aber sollte doch diesen Tag noch auf den Mittag da seyn: Wiedrigenfalls noch heute Nach mittage Execution sollte geschickt werden/ die heute alle Mühlen/ und Morgen die ganze Stadt in die Asche legen sollte. Hiebey würden wieder von neuen gefordert/ Sattel/ Stiefeln/ Pulffer/ Wein/ und viel andre Sachen: Ob nun diß zwar seltsame Gedackeverursachte/ da solche Conditiones vorgeschrieben würden/ die unmöglich so stricke konten erfüllet werden: So hoffte man doch/ wenn daß pretendirte nur würde erleyet werden/ so bald es möglich wäre/ so würde auch die Stadt von aller fernere Befahr befreyet seyn; Absonderlich/ da der Hr. Oberste zu unterschiedenen mahlen versprochen hatte/ wenn nur die vöthige Summa liegen würde/ so seye die Stadt vöthige Sicherheit haben/ und wolte er eine solche Voit geben/ daß sie von der ganzen Russen viltischen Armeen keinen Anstoß mehr haben sollte. Deswegen beschienigte man die Ubersendung/ und wurde so wohl das Geld als die andere Sachen noch Vormittag abgehöhret. Als die mit dem Gelde Abgehohlete nicht weit mehr vom Lager waren/ begeuete ihnen eine starke Parthey/ und man erfahret hernach/ daß eben diese 7 neuen/ welche sie zu verbrennen/ noch diesen Tag auscomandiret worden. Der Partisan fragte sie/ wer sie wären/ und wo sie hin wolten: Es wurde geantwortet/ sie wären Abgeordnete der Stadt Lissa/ und brächten den Rest der Contribution, nebst andern Sachen/ zur discretion des Hrn. Obersten Schulznes und seiner Officieren. Hierauff stund die Parthey stille: Und nachdem die Officieren sich künzlich insammen unterredet/ sandten sie einige mit den Lissischen Deputierten an den Hr. Obersten Schulz welche so bald sie zum Hr. Obersten kamen/ ihm insgeheiml: was sageten. Woaufer er erst die Lissischen Bürgerfragte/ was sie brächten. Und nach geschenehr Ubersieferung des Geldes zu ihm sagte: Es ist alles gut: auch seinen Bedienten befohl: Gebet den Lissnern eine Flasche Wein. Hierauff wandte er sich zu denen/ die von der Parthey zurück gefandt waren/ ihnen wie man aus dem Ausgang gesehen/ gleichwol anbefehle/ daß sie die gegebene Ordre so len vollziehen. Und so eyleten sie weg/ und setzten ihren Weg nach Lissa fort.

Der folgende 29. Jul. ein Freytag/ war der Tag der Angst/ und der Zerstörung; Der Tag an welchem der Jammer vollkommen worden/ den wir bißher noch nicht so bestigig erfahren/ und da alles Unglück auf einmal mit hauffen kommen/ das wir bißher nur stückweis empfunden; Ein Tag/ da der Unfall uns ereylet/ dem wir durch so manche Flucht/ vergebens gesucht zu entziehen. Ein Tag der das liebliche ansehen der schönen Stadt/ so plögllich verwandelt in den schrecklichen Grenel der Verwüstung. Des Morgens um halb 6. Uhr siel vor gedachte Parthey in Lissa ein/ umringete so gleich die Stadt/ besetzte alle Thore/ und machte alles fertig/ zu der lieben Stadt gänzlich Zerstörung. Es waren bey 1000. Mann/ ein von unterschiedenen Völkern vermischter Hauffe/ die doch alle übereinstimmten in dem Vorsatz Lissa zu zerstören. In der Stadt besund sich eine ziemliche Anzahl Bürger/ und Inwohner/ und waren noch diesen Morgens h: er viel hundert unterwegs auch hinein zu kommen: Die aber nahe an der Stadt den Lumlut drinnen vernommen/ und eilfertig zurücke geflohet. Der Commandierende Officier ritt so gleich auff den Markte/ ließ den Stadt/ Diener/ den er da antraff/ greiffen/ und fragte nach dem Bürgermeister. Als geantwortet wurde/ er wäre nicht zugegen: Fragte er mit großem Ugeßüm/ wo denn die Bürger wären? Als er derer wenige antraff/ (denn auch die so in der Stadt zu gegen waren/ suchten sich wo sie konten außs beste zu bergen) ward er sehr erbittert/ die so in der Stadt zu gegen waren/ suchten sich wo sie konten außs beste zu bergen) ward er sehr erbittert/ daß die ließ den Stadt/ Diener jämmerlich schlagen/ und sagte/ sie hätten ja im Lager Nachricht gehabt/ daß die Helfte der Bürger wieder in Lissa wäre. Deswegen wolte er ihnen/ wo sie sich verborgen hätten. Er mußte massete denn/ daß sie sich in den Kirchen verborgen hielten/ forderte demnach die Schlüssel/ und da in deren Ermangelung man mit Gewalt die Kirchen erbrochen/ fanden sie doch niemanden drinnen. Unter dessen hatten sich die Soldaten durch die ganze Stadt zum plündern ausgebreitet/ und wurden allenthalben in Häusern/ Gewölbey/ gar auch Gottes Häusern/ die Thüren mit Stein zererschlagen/ und alles was nur anhanden war/ geraubt. Der Officier, der mit seinen Leuten sich auff dem Markte einquartirret hatte/ wolte bewiset und tractiret seyn. Es wurde ihm vorgetragen was zu handten war/ und fehlte es wenig/ sieh zuht an Brod und Bier/ welches jeden Soldaten gerechet wurde/ der es nur verlangte. Inzwischen wurde schon einige Meldung gethan/ daß die Stadt sollte angezündet werden. Der Stadt/ Diener dieses hörende/ bath demüthig/ die elende Stadt mit dem Brande zu verschonen/ mit Vorstellung/ daß jetzt da hier Proviand zu ihrem unterhalt haben konten. Es wurde ihnen auch der Vorrath ge

zeitiget / der bey sammen war / damit auff Feuerstätten Fall die einfallende Trouppen etwas finden möchten
Solches war von 50. Eßeffeln / schön gebackten Brodt 400. Eßeffel Mehl / 60. Tonnen Bier / und
war mehr als noch einmahl so viel hin und her in den Kellern. Indeß währte das Plündern immer-
fort / und war kein Winkel in der Stadt / der nicht wäre durchsuchet worden. Die Menschen die in den
Häusern angetrossen wurden / wurden beraubet / unbarmerhzig geschlagen / und ausgezogen. Weibes-
Bilder / von Christen und Juden / aufgeschuchet / und öffentlich schrecklich geschändet: Auch Wäglein / die
noch nicht 12. Jahr alt / also biß auff den Tod zugerichtet. Der Jammer war sehr groß / in welchen die
Stadt nun gerathen war. Er würd aber bald noch größer / da gegen 11. Uhr / nach dem das Plündern
5. Stunden gewähret / Dredre ergieng die Stadt anzuzünden. Es würd zwar selbst unter den Soldaten /
ein heftiger Wort- Streit bey Stellung dieser Dredre gehöret / so daß man draus gerütheliet / es sey
nicht ein allgemeiner Consens zu Verbrennung der Stadt gewesen: Doch würd unverzüglich der Anfang
mit dem brennen gemacht / und zu erst die Mühlen / darnach die Stadt rings umher an allen Ecken ange-
stecket und verbrennet. Zu diesem Ende ritten etliche 100. durch die Stadt von einer Gassen zur andern /
und hatten ihre sondere bereitete Feuer-Werke / und so genandte Kleb-Feuer: Die waren anzusehen als
mittelmäßige von Schwefel und der gleichen feurigen Sachen ausgewürckete Kugeln / mit einem vorher-
gehenden kurzen Haufe / welcher angezündet / und also dieses brennende Feuer-Werk an die Häuser ange-
worfen würd / da es kleben blieb / und daher sich fast in einem Augenblick ganze Häuser entzündet. Auff
diese weise wurden meist alle Gassen / und auff jeder Gasse je das dritte oder vierde Haus angezündet / so daß
in sehr kurzer Zeit die ganze Stadt in vollen Flammen gestanden. Wie schrecklich dieser Brand ge-
wesen / kan mit der Feder nicht vollkommen beschriben werden: Und kan auch niemand sich benjehlen so graus-
sam vorstellen / als er mit Augen anzusehen gewesen. Die ganze Stadt stund auff einmahl im Feuer:
Und kan kein Vesuvius so grausame Flammen ansprehen / als die in die Wolcken aufsteigende Flammen
der Stadt Lufft gewesen. Das prasseln des Feuers / das kausen der vom Winde bewegeten Gluth /
das Rausen der einfallenden Häuser / absonderlich der herunter stürzenden Glocken und Thürme / war so
entsetzlich / daß bis auff eine halbe Meile die Erde / davon erschüttert. Die Hitze war so heftig / daß auch
die dicksten gemäuer / auch große weit von Häusern stehende Mühl-Steine mitten auff den breitesten
Gassen je spinnnen / und nachmals mit Fingern zu Sande können gerieben werden. Das Holzwerk an
den Wänden die über 12. Ellen tief gewesen / brennte biß an das Wasser aus. Die dicksten Balken / so
mit in den Gemäuer vermauret gewesen / wurden auch so weit sie in der Mauer gesteket / zu Asche: Pfäler /
die über eine Elle tief in die Erde eingegraben / verbraunten auch unter der Erde / so tief sie in derselben
stunden. Die schönen Gärten so in und um die Stadt waren / brennten gänzlich weg / daß nicht als etliche
abgebrannte Stämme von den dicksten Bäumen sehen blieben. Während diesen Brande kam der Herr
Oberste Schulz mit 1000. Pferden biß nahe an die Stadt. Legte sich bey einer abgebrannten Mühle auf
das grüne Gras nieder / und sahe dem Brande zu. Solcher entsetzliche Brand währte doch nur 4.
Stunden: In welcher kurzen Zeit die ganze große und schöne Stadt / außer dem Rosinischen Thor / und
wenig Häusern / zu einem jämmerlichen Steinhaufen worden. Die letzte Stunde / welche die Kirch und
Noth-Uhr geschlagen / war XII. sie hatte gleichwoll erfüllet das Maas ihrer Stunden / vielleicht zur Erinne-
rung / daß auch die Stadt erfüllet das Maas der Sünden / welches nun so schwer heimgesuchet worden. Es
ist hiebey anmerckens würdig / daß da auf dem ganzen Markt sonst nicht ein stücklein Holz gefunden wor-
den / doch an der so genannten Stamb-Säulen die frischen Ruthen / so zum Schrecken der Uebelthäter / und
Zeichen der Gerechtigkeit / allseit da zu hängen pflegen / ganz unverfehret geblieben / obgleich dichte dabey an-
der Holzwerk verbrennet; Ohn zweffel zum Zeugnis daß Gott seine Ruthen / womit er uns züchtiget /
noch nicht ins Feuer geworffen / oder daß dieser Ort noch ferner seyn werde ein Ort wo Gerechtigkeit ge-
übet wird. Gegen Abend war die ganze Stadt / auch von weiten über 2. Meilen / als ein gliender Aschen-
Hauffen anzusehen / und hat das Feuer hin und her noch viel Wecken gealimmet: Ja es ist an einem Ort
nach 18. Wochen / da man den Eschutt geröhret / noch Feuer hervor gebrochen.

Als mit dem brennen der Anfang gemacht würd / kamen die Menschen aus den Wäldern / in welchen
sie sich verbrochen / hervor / ans Furcht in der Flammen mit zukommen. Sie verfielen aber in die Hände
der unbarmerhziggen Zerstörer / in der schon brennenden Stadt noch ofteget umher ritten / und mit ihren
Waffen viel lebende Leute biß auff er Tod vernuntet / auch einige getödtet. Einige suchten sich in den Gär-
ten unter dicken Sträuchern zu verbergen / wurden aber allertz allen hervor gezogen / und einträglich zer-
schla-

schlagen/ nachdem sie zuvor alles des ihrigen verbrantet. Einige waren in der Stadt geblieben/ absonderlich
Kantze/ und hatten gemeinet in Kellern und Gewölbem sich zu erhalten. Aber diese verbrantten im Feuer/
und erstickten im Rauch und Dampf/ und kamen erbärmlich ums Leben. Andere wurden in den Stadt-
Graben gejaget / darinnen sie jämmerlich erstickten. Und die etwa hier und dort aus der Stadt durch den
Graben durchkriechen/ wurden auf dem Felde gegriffen/ nackt ausgezogen/ geschlagen/ verwundet: Bey-
derley Geschicht so nackt/ als das Vieh/ auf dem Felde getriebe: 3 Weibspersonen schreckliche Gewalt an-
gethan/ nachdem auch einige zuvor an die Bäume gebunden/ einige mit den Füßen an den Bäumen waren
aufgehängt worden. Und wer kan den unbeschreiblichen Jammer vor Behmüth und Entsetzen grausam
ausdrucken! Hier war es ein Stück vor die/ welche/ ob gleich nackt nad bloß/ ihr Leben zu einer Beute davon
bringen können. Und so kamen diese geplagte und elende Flüchtlinge ganz nackt in Tschina/ Crassen/
und andern Sibirischen Grätz Dörtern an / da eintzig viel Tage in Frost und Blöße in den Wäldern le-
gen blieben / weil sie vor Müdigkeit nicht weiter kommen können und auch manche in solchen Jammer
verschmachtet.

Mit einfallendem Abend gieng die Parthey/ nach dem sie alle Moscovitische Dränungen an der armen
Stadt Lissa erfüllt/ zurück/ ein so betrübtes und ewiges Denckmahl hinter sich lassend.

Folgende Tage giengen viele Lissner in ihre nu verwüstete Vater Stadt/ selbe in ihrem Ruin zu sehen:
Wiewol unter großer Furcht / denn der Weg dahin niemahls sicher war.

Den 2. Augusti ward auff dem noch hin und her glühenden Stein und Aschen-Hauffen der zerstörten
Evangelisch Reformirten Kirche von einem Reformirten Prediger ein Gebet gehalten/ unter häufigem
Seufftzen und Thränen der wenigen Anwesenden / die sie vergossen / das werthe Haus der Ehren Gottes
nun zu sehen in einer so schrecklichen Verwüstung.

Lissa war nun schon unter Asche und Steinhauften vergraben: Konnte aber des Rechts der Begrabenen/
der Ruhe / nicht genießen/ denn die Moscovitischen Partheyen irreteten öftters in der russischen Gegent
herum / und vergassen nicht im vorüber gehen den elenden Steinhauften zu besuchen und die Leute / die in
sich täglich unter schiebende in Lissa wieder einfunden / um auf ihren abgebrantten Seelen noch einige von
dem Brande übrige reliquien zu suchen/ auf mancherley weise zu quälen.

Solches geschähe d. 3. Augusti, it. d. 5. 8. 10. 11. 12. absonderlich aber d. 30. Augusti. Eben diesen Tag
waren die zerstreuten Lissner etwas häufiger in ihre Brand-Stadt kommen: Und zu ihrem Unglück kam
eben damals von einer vorbeymarschirenden Parthey ein Theil auch herein / welche grausam mit den Leu-
ten verfahren Sie ritten die Stadt auf und nieder: Plünderten die etliche noch stehende Häuser. Verbrante-
ten die Menschen/ und zogen sie auf ihren Brandkäden als: Schändeten Weiber/ Personen/ und schloste es
an keinem Muthwillen/ den sie in der zerstörten Stadt nicht geübet: welches Verfahren big 3. Stunden ge-
währet. Welche hier davon kamen / mußten doch ihre Kleidung in den Händen der Kalmden lassen / und
schätzten sich glücklich/ daß sie / obgleich von allem entblößet / gleichwol ihr bekümmertes Leben davon bru-
gen können.

So war des Elendes leyder akusiel / welches die geplagte Stadt erduldet: Alskennu dieses aber noch nicht
genug / so wurden einige / absonderlich Luchmacher / unter welchen auch der im Rahmen der Stadt mit
Gelbe ins Lager abgeschickte Deputirte/ mit in die Gefangenschaft weggeschleppt / und aller demüthigen
bittelhaften Bitteln unangehört nach Moskau verschickt. Derer Gott wolle Beschrimer seyn.

Die übrige Jarwoher aus Lissa sind nun in elender Zerkrenung / und haben nirgends keine bleibende
Stätte. Sie gehen herum in der Fere / und sehen ihres Elends kein Ende / da der Det ihres Auffhalt/
ein so traurig Ende gehabt hat. Sie bitten aber demüthig alle Christen / denen dieses vorkommen wird/
ihren Jammer mitleidig anzusehen/ auch zu Erbauung ihrer Stadt/ Goltshäuser und Schulen/
eine mildthätige Steuer mit beyzutragen / dessen Gott ein reich-
er Buercker seyn wird.



153978

ULB Halle 3
003 488 349



St

AB 1539 18

VO 77

R







7.

23

Tämmerliche
Herstörung
Der Königl. Erb-Stadt
LISSA
in Groß = Bohlen/
Den 29. Julii / Anno 1707.

Halberstadt/
Gedruckt bey Johann Erasmus Hynisch/Rönl. Preuß. Hoff Buchdrucker. 1708